



Sachstand

Aspekte des Rückzugs der Bundeswehr aus Afghanistan 2014



Aspekte des Rückzugs der Bundeswehr aus Afghanistan 2014

Verfasser/in: [REDACTED]
Aktenzeichen: WD 2 – 3000 – 072/12
Abschluss der Arbeit: 30. Mai 2012
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Telefon: [REDACTED]

Inhaltsverzeichnis		Seite
1.	Einleitung	4
2.	Geplanter Abzug von ISAF-Kampftruppen bis Ende 2014	4
2.1.	Allgemein	4
2.2.	Materialumfänge	5
2.3.	Abzugsrouten	6
2.3.1.	Nach Norden	7
2.3.2.	Nach Süden	9
2.3.3.	Auf dem Luftweg	12
2.4.	Deutsche Mandatsaspekte	13
3.	Abzug der niederländischen Kampftruppen 2011	13
3.1.	Regierungsbericht	13
3.2.	Pressebericht	15
4.	Zusammenfassung	15

1. Einleitung

Die 28 Mitgliedstaaten der NATO haben auf ihrem Gipfel in Chicago am 20./21. Mai 2012 „eine Bilanz ihres Engagements am Hindukusch gezogen und weitere Schritte für ein stabiles und sicheres Afghanistan eingeleitet.“¹ Hierzu zählten nach Darstellung des Auswärtigen Amtes, „die internationalen Kampftruppen bis Ende 2014 abzuziehen. Bis dahin soll die afghanische Regierung die Verantwortung für die Sicherheit in ihrem Land selbst gewährleisten.“ Doch auch danach wolle „die NATO die afghanischen Sicherheitskräfte mit einer neuen Mission weiter unterstützen: durch Ausbildung, Beratung und finanzielle Hilfen. Damit soll das bisher Erreichte nachhaltig gesichert werden.“ Bundesminister Dr. de Maizière teilte mit, dass eine „kohärente Abzugsstrategie der NATO“² und „ein konkreter Plan für die Rückverlegung der Bundeswehr aus Afghanistan bis zum Herbst (Anmerkung: 2012) vorliegen (wird). Darüber könne dann der Deutsche Bundestag zusammen mit der im Januar 2013 anstehenden Mandatsverlängerung beraten.“³

Vor diesem Hintergrund gibt die Arbeit Presseaussagen zu möglichen Abzugsrouten der Bundeswehr und der derzeit weiteren 49 Truppenstellernationen⁴ wieder, ergänzt um diesbezügliches Kartenmaterial, deutsche personelle Mandatsaspekte und Erfahrungen der niederländischen ISAF-Streitkräfte mit ihrem Abzug aus der afghanischen Provinz Uruzgan von 2010 bis 2011.

2. Geplanter Abzug von ISAF-Kampftruppen bis Ende 2014

2.1. Allgemein

Bundesminister Dr. de Maizière erläuterte am 25. Mai 2012 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dass eine Rückverlegung „eine komplizierte und eigenständige Operation [...] und eigentlich eine nationale Angelegenheit (sei).“ Ein Blick auf die Karte zeige aber, „dass das nicht sinnvoll ist.“ Weiter heißt es: „Wir haben daher darauf gedrungen, dass es eine Koordinierung durch die NATO gibt.“ Mit Blick auf die Bundeswehr ergänzte der Minister, dass diese „bereits Material (erfasse) und kategorisiere“ mit Blick auf die Fragen: „Was soll bleiben? Was wird zurückgeführt?“. Im Weiteren werde „an der Sicherstellung der Routen“⁵ gearbeitet.

Der deutsche NATO General Lange ist nach Angaben des Bundesministeriums der Verteidigung Chef des Stabes im Supreme Headquarters Allied Powers Europe (Shape) in Mons / Belgien, das für alle Einsätze bzw. Operationen der NATO-Streitkräfte zuständig ist. Er sagte am 24. Mai 2012

¹ Internetportal des Auswärtigen Amtes, 21. Mai 2012, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Friedenspolitik/NATO/120521-ChicagoGipfel-node.html> [24.05.2012].

² „Anti-Terror-Einheiten in Afghanistan nach 2014 möglich“, 25. Mai 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 4.

³ Internetportal des Bundesministeriums der Verteidigung, 21. Mai 2012, URL: http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NYzBCsIwEET_aDcJCMWbJQf1KBStl5I2May0Sdmk9eLHmxycgTnMGwafWBzMTt5kisHM-MB-ouP4gXHZPbzjqUFG1MixwmCyXHwtL7cPCghFd7rg3UwxeByzexCppKey5RhjZznSjbmQoAs9kLqVkjxl_w23Vnr60E1-tLecF2W0w80cxtld/ [25.05.2012].

⁴ Internetportal der NATO, 18. April 2012, URL: <http://www.nato.int/isaf/docu/epub/pdf/placemat.pdf> [19.04.2012].

⁵ „Anti-Terror-Einheiten in Afghanistan nach 2014 möglich“, 25. Mai 2012, ebenda.

mit Blick auf den Rückzug von Kampftruppen aus Afghanistan:⁶ „Wir haben seit etlichen Monaten die Planungen aufgenommen, die sich zunächst einmal mit der Frage befassen, was die Bündnisnationen wollen: Was wollen die Koalitionsstreitkräfte national und was wollen sie unter dem Schirm des Bündnisses durchführen. Diesen Plan haben wir zusammen mit ISAF und mit dem zuständigen Allied Joint Forces Command in Brunssum in den Niederlanden erarbeitet. Er wird ständig an die Realitäten angepasst.“ Es gehe darum, „auf die Bedürfnisse der Staaten, die ihr Material abziehen, konsequent einzugehen.“⁷

Im Weiteren stellt General Lange fest, dass „die Rückführung eine logistische Herausforderung (wird): Das ist eine immense Zahl an Containern und Fahrzeugen, die da zurück gehen muss. Wir hoffen, dass wir dazu die Voraussetzungen schaffen können. Wir haben eine gut funktionierende Route im Norden, wir haben die Hoffnung mit Pakistan zu einer Vereinbarung zu kommen. Wir haben eine zentrale Route, die genutzt werden kann und wir sind mit etlichen Ländern dort in Verhandlungen, diese noch weiter zu intensivieren.“ Beispielhaft nennt General Lange Russland, „das uns die Möglichkeit bietet, über einen anfänglichen Lufttransport weiter einen Straßen- und Bahntransport durchzuführen.“ Mit Blick auf Deutschland stellt der General fest, dass „es sich nicht allein um die Nordroute kümmern (wird) können – das wird auch eine Bündnisaufgabe werden.“⁸

2.2. Materialumfänge

Nach Presseangaben müssen die ISAF-Truppensteller „70 000 Fahrzeuge und gut 120 000 Großcontainer mit Waffen, Munition, Zehntausenden Computern, medizinischem Gerät, Sanitäranlagen, Küchenausstattung und vielem mehr wieder in die Heimat verfrachten. Drei Jahre lang müsste ein voll beladener Lastwagen alle sieben Minuten das Land verlassen, um den Rücktransport zu stemmen.“⁹ Den Wert des für den Einsatz am Hindukusch erforderlichen Kriegsgüter schätzen NATO-Vertreter „auf 23 Milliarden Euro.“¹⁰

Die Briten haben den Deutschen gemäß Frankfurter Allgemeine Zeitung ausgerechnet, dass es alleine zwei Jahre dauern würde, wenn man nur sämtliche Container des britischen Trosses auf der

⁶ „Afghanistan: Ausbildung nach 2014 weiter begleiten“, 24. Mai 2012, Internetportal des Bundesministeriums der Verteidigung, URL: http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NU0xDsIwEHLH0CuFQwVG4UFiQmBoGxpGqUHTS66XtuF5MM2JIHW7bhBYIBL-i0IAU9whNag_tuVZ1fnHrTzMIVE5rB8mBRpkgiCn7gkau9VYaClaxig2BSx1qIVSSWMSzcz0oU9tCW1akpq_KP6lvfL8ftbZf8c3PNg5G18xraQBuj0ydE7-v1UBQ_veCXpg!!/ [25.05.2012].

⁷ „Afghanistan: Ausbildung nach 2014 weiter begleiten“, 24. Mai 2012, ebenda.

⁸ „Afghanistan: Ausbildung nach 2014 weiter begleiten“, 24. Mai 2012, ebenda.

⁹ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, URL: http://www.focus.de/politik/ausland/afghanistan/tid-25895/truppenrueckzug-aus-afghanistan-afghanistan-abzug-ohne-deal-mit-den-taliban-geht-es-nicht_aid_756443.html [25.05.2012].

¹⁰ „An der Heimatfront“, 24. Mai 2012, Die Zeit, URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-05/nato-abzug-afghanistan-kosten> [25.05.2012].

Straße über den Norden Afghanistans nach Usbekistan schaffen würde - in sicherheitstechnisch einigermaßen vertretbaren Konvoigrößen und Abständen.“¹¹

Zur Bundeswehr heißt es in der Presse, dass:

- „der Abtransport des Bundeswehr-Equipments – voraussichtlich 1700 Fahrzeuge und 6000 Container“ beträgt.¹²
- „allein bei der Bundeswehr der Tross im Laufe der vergangenen zehn Jahre auf 1200 geschützte Fahrzeuge angewachsen (ist), davon vier Panzerhaubitzen und 28 Schützenpanzer.“¹³

2.3. Abzugsrouten

Bundesminister Dr. de Maizière stellte am 25. Mai 2012 zum Thema der möglichen Abzugsrouten fest, dass er einerseits froh sei, dass die Bundeswehr „hauptsächlich im Norden an der Grenze zu Usbekistan stationiert“ ist, andererseits aber wolle er „nicht allein auf eine Transitroute angewiesen sein.“ Der Minister ergänzt, dass „auch Lufttransport nicht preiswert (ist).“¹⁴

Zuvor hatte Dr. de Maizière bereits im April 2012 grundsätzlich festgestellt, dass es nicht sein kann, „dass jeder für sich entscheidet, wann er welche Lastwagen über die Straße schickt. Nicht klar ist, wie viele Soldaten als Ausbilder und wiederum wie viel Kampftruppen zu ihrem Schutz im Land bleiben werden; und ganz generell, wie groß die Bedrohung durch Taliban sein wird. Abtransportiert wird, was für militärische Aktionen nicht gebraucht wird.“ Die Logistik folge dem Einsatz, nicht umgekehrt. Weiter sagte Dr. de Maizière: „Wie lange sich der Umzug hinziehen wird, ist offen, ebenso die Kosten. Ein Zug kann 66 Container transportieren und die Reise dauert mindestens sechs Wochen. Es wird mühsam, langwierig und auch riskant. Die Transporte müssen vor Angriffen geschützt, Straßen auf Sprengfallen und Minen überprüft werden. Neben den Sprengfallen sind schon heute Innentäter die größte Bedrohung für die ausländischen Truppen.“¹⁵

Presseangaben zu möglichen Abzugsrouten der ISAF sind in Folge des Gipfels der NATO in Chicago erstmals erschienen und werden nachfolgend wiedergegeben.

¹¹ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afghanistan-rueckzug-als-gefaehrliche-selbstbeschaeftigung-11687050.html> [25.05.2012].

¹² „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

¹³ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

¹⁴ „Anti-Terror-Einheiten in Afghanistan nach 2014 möglich“, 25. Mai 2012, ebenda.

¹⁵ „Gigantischer Umzug“, 7. April 2012, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, URL: <http://www.derwesten.de/politik/der-abzug-aus-afghanistan-ist-ein-gigantischer-umzug-id6535471.html> [25.05.2012].

2.3.1. Nach Norden

Karte 1¹⁶

Abzugsrouten nach Norden:

- von Mazar-Scharif per Eisenbahn über die usbekische Grenze bei Heiraton und dann weiter über Kasachstan und Russland bis zum litauischen Fährhafen Klaipeda (Karte 1).¹⁷
- mit dem Lastwagen über Tadschikistan, dort Verladung auf die Schiene zu den Häfen Riga und Wladiwostok und anschließend auf ein Schiff (Karte 1).¹⁸
- Material, das sich südlich des Hindukusch befindet, muss durch den Salang-Tunnel transportiert werden, um zu den Nordrouten zu gelangen (Karte 2).¹⁹

¹⁶ Die Bundesregierung, URL: <http://www.bundesregierung.de/static/flash/afghanistan/karten/karten.html> [24.05.2012].

¹⁷ „NATO sichert erste Route für Afghanistan-Abzug“, 20. Mai 2012, Der Spiegel, URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/nato-sichert-erste-route-fuer-afghanistan-abzug-ueber-usbekistan-a-834030.html> [25.05.2012].

¹⁸ „An der Heimatfront“, 24. Mai 2012, Die Zeit, URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-05/nato-abzug-afghanistan-kosten> [25.05.2012].

¹⁹ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

Karte 2²⁰

Problematisch sei nach Angaben des Magazin Focus der Zustand der Straßen. Ordentlich befahrbar sei allein die Ringstraße von Herat über Kandahar und Kabul und Mazar-i-Scharif, wo die Deutschen ihr größtes Feldlager haben. Außerdem gäbe es nur wenige Routen, die außer Landes führen. „Und die Nachbarländer lassen es sich teuer bezahlen, den Staaten den Transit zu gewähren. Seit Monaten wird über Abkommen verhandelt.“²¹

Der Spiegel berichtet, dass es „von Masar-i-Sharif, dem Hauptstützpunkt der Bundeswehr in Afghanistan, eine halbwegs funktionierende Eisenbahnlinie (gibt), die über die usbekische Grenze bei Heiraton und dann weiter über Kasachstan und Russland bis zum litauischen Fährhafen Klaipeda führt. Von dort aus könnte das Bündnis vor allem schweres Gerät halbwegs kostengünstig per Schiff zurückbringen.“²² Weiter heißt es, dass „für Deutschland die Kooperation mit Usbekistan nichts Neues (ist): Seit Beginn der Afghanistan-Mission der Bundeswehr dient der usbekische Flughafen Termez für die Bundeswehr als Drehscheibe für den Transport von Material und Soldaten nach Afghanistan und zurück.“²³

Nach Angaben der Zeit läuft derzeit „mehr als 75 Prozent der Nato-Logistik über jenen Teil des Landes, in dem Deutschland die Sicherheitsverantwortung hat.“ Weiter heißt es: „In Usbekistan und Tadschikistan könnte das Material dann auf die Schiene verladen und – im Fall der Bundeswehr – direkt per Güterzug in die Heimat gebracht oder in den Häfen von Riga und Wladiwostok von der Schiene aufs Schiff verfrachtet werden.“²⁴

²⁰ The Christian Science Monitor, URL: http://www.csmonitor.com/var/ezflow_site/storage/images/media/0211-afghanistan-avalanche-salang-graphic/7379642-1-eng-US/0211-afghanistan-avalanche-salang-graphic_full_600.jpg [24.05.2012].

²¹ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

²² „NATO sichert erste Route für Afghanistan-Abzug“, 20. Mai 2012, Der Spiegel, ebenda.

²³ „NATO sichert erste Route für Afghanistan-Abzug“, 20. Mai 2012, Der Spiegel, ebenda.

²⁴ „An der Heimatfront“, 24. Mai 2012, Die Zeit, URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-05/nato-abzug-afghanistan-kosten> [25.05.2012].

Zur Bundeswehr heißt es weiter in der Presse, dass der Rückzug „ohnehin schwerpunktmäßig über den Norden verlaufen (wird): außer per Schiene durch Usbekistan auch mit dem Lastwagen über Tadschikistan.“ Sollten allerdings „auch andere am Isaf-Militäreinsatz beteiligten Staaten ihr Kriegsgerät maßgeblich über den Norden abtransportieren, könnte dies erheblich mehr Arbeit für die Bundeswehr bedeuten. Sie hat im Norden das Kommando über die ISAF-Truppen, das Feldlager Mazar-i-Scharif würde zu einem Drehkreuz.“²⁵ Von daher prognostiziert die Presse, dass die Bundeswehr sich nicht nur „um die eigene Logistik zu kümmern (hat, sondern) die Bundeswehr (müsste) zusätzlich die Bedürfnisse der Verbündeten berücksichtigen.“ In Militärkreisen würden daher „bereits Warnungen (kursieren), dass die Deutschen als verantwortliche Nation womöglich als letzte Nation den Hindukusch verlassen.“²⁶

Nach der Financial Times Deutschland wäre ein Abkommen der NATO mit Usbekistan „besonders wichtig, weil unter anderem eine Zugverbindung aus Usbekistan ins nordafghanische Masar-i-Scharif besteht. Zudem hätte die NATO ihr Ziel erreicht, gemeinsam und nicht wie bisher bilateral zwischen NATO-Staaten und Transitländern eine Vereinbarung zu treffen.“ Financial Times Deutschland ergänzt, dass Deutschland „seit Jahren ein Transitabkommen mit den Usbeken (hat), andere Staaten wegen bilateraler Spannungen aber nicht.“²⁷

Die britischen Isaf-Kräfte seien vor allem im Süden des Landes eingesetzt. Alles, was sich südlich des Hindukusch befindet, der Afghanistan in zwei Teile trennt, müsse durch den Salang-Tunnel transportiert werden, um in den Norden zu gelangen.²⁸

„Die Deutschen, die 2005 von den Briten den Stützpunkt Mazar-i-Scharif übernommen haben, stehen daher vergleichsweise günstig da“ schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung. „Diese Stadt liegt nahe der Grenze zu Usbekistan, eine ordentliche Straße und seit dem vergangenen Jahr sogar eine einspurige Eisenbahn gehen von dort nach Norden. Die von der staatlichen usbekischen Bahngesellschaft betriebene Strecke schließt sich in der Grenzstadt Heiraton an das usbekische Netz an. Allerdings wird man diese Route wohl nur für weniger sensible und teure Güter nehmen wollen - zu viele Grenzen und Umschlagpunkte liegen auf dem weiten Weg nach Westen.“²⁹

²⁵ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

²⁶ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

²⁷ „NATO streitet um Wehe aus Afghanistan“, 21. Mai 2012, Financial Times Deutschland, S.9.

²⁸ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

²⁹ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

2.3.2. Nach Süden

Abzugsrouten nach Süden in die pakistanische Hafenstadt Karachi verlaufen entweder über:

- Kabul, Dschalalabad und den Grenzübergang Khyberpass (Karten 1 und 4) oder
- weiter südlich über Kandahar und Quetta (Karte 4).³⁰



Karte 4³¹

³⁰ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, URL: http://www.focus.de/politik/ausland/afghanistan/tid-25895/truppenrueckzug-aus-afghanistan-afghanistan-abzug-ohne-deal-mit-den-taliban-geht-es-nicht_aid_756443.html [25.05.2012].

³¹ URL: http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.hotel-ami.de/karten/afghanistan.gif&imgrefurl=http://www.hotel-ami.de/karten.php?nkz%3DPAK%26ID%3D1389%26sprache%3DD&h=470&w=368&sz=17&tbnid=cbyN_w69J_jUBM:&tbnh=90&tbnw=70&prev=/search%3Fq%3Dweltkarte%2Bafghanistan%26tm%3Disch%26to%3Du&zoom=1&q=weltkarte+afghanistan&docid=xVrXs-2zZf-bpM&sa=X&ei=DFizT4qCEqKh4gSN58jKCQ&ved=0CHoQ9QEwAw&dur=13

Besonders schwierig sei der Fall bei Pakistan schreibt der Focus. „Die USA und Großbritannien würden ihr Kriegsgerät gerne über den Seehafen Karatschi verfrachten. Seit bei einem US-Luftangriff im vergangenen November (Anmerkung: 2011) 24 pakistanische Grenzsoldaten starben – die USA hielten sie für Aufständische – hat die Regierung die Grenzübergänge dicht gemacht.“³² Für die Wiederöffnung stelle sie als Bedingung, dass sich US-Präsident Barack Obama für den Vorfall entschuldigt. „Weiter will sie eine Transitgebühr von 5000 Dollar pro Lastwagen erheben, was die USA nicht zu zahlen bereit sind.“³³

Die Neue Zürcher Zeitung analysiert, dass „für die Truppen der Nato in Afghanistan die Versorgungsrouten von der pakistanischen Hafenstadt Karachi über den Grenzübergang des Khyberpasses die mit Abstand wichtigste (ist).“³⁴ Bis vor einem Jahr seien „rund 80 Prozent des Treibstoffs, des Baumaterials und anderer nichtmilitärischer Güter auf diesem Weg transportiert (worden). Im letzten Jahr hat die Nato aber versucht, die Abhängigkeit vom launischen Verbündeten zu reduzieren. Sie eröffnete neue Versorgungsrouten über Zentralasien, insbesondere Usbekistan.“ Der Transport über Pakistan bleibe „aber deutlich billiger und schneller.“³⁵

Eine dapd Agenturmeldung vom 20. Mai 2012 stellt fest, dass der Rückzugsweg „durch Pakistan von zentraler Bedeutung (ist). Er würde besonders den von Deutschland kontrollierten Norden entlasten.“³⁶

„Pakistan wird eine Schlüsselrolle beim logistisch aufwendigen Abzug der Truppen aus Afghanistan zugeschrieben“ schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung. „In den vergangenen zehn Jahren ist der Löwenanteil der nicht-militärischen Versorgungsgüter im Hafen von Karachi angekommen und über den Landweg nach Afghanistan transportiert worden. Der kürzere führt über Belutschistan ins südafghanische Kandahar, während der längere über den Khyber-Pass im Osten Afghanistans endet. Nach wiederholten Blockaden der Routen baute die NATO die alternativen Verbindungswege über die nördlichen Anrainerstaaten Turkmenistan, Usbekistan und Tadschikistan aus. Dazu werden zum Teil die Wege genutzt, die Moskau während der sowjetischen Invasion angelegt hatte. Die Wege gelten jedoch als zeitraubend und teuer.“³⁷

³² „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

³³ „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

³⁴ „Pakistan will die Transitroute der NATO wieder öffnen, 18. Mai 2012, Neue Zürcher Zeitung, URL: http://www.nzz.ch/aktuell/international/pakistan-will-die-transitroute-der-nato-wieder-oeffnen_1.16936294.html [25.05.2012].

³⁵ „Pakistan will die Transitroute der NATO wieder öffnen, 18. Mai 2012, Neue Zürcher Zeitung, ebenda.

³⁶ „Rasmussen rechnet mit Öffnung der Transitroute durch Pakistan“, dapd, 20. Mai 2012, S. 1.

³⁷ „Bald wieder Isaf-Nachschub aus Pakistan?“, 16. Mai 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 7.

2.3.3. Auf dem Luftweg

Karte 3³⁸

Es bleibt der Luftweg“, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung, „über den auch das meiste Gerät nach Afghanistan gebracht worden ist.“³⁹ Per Flugzeug werde es denn auch wieder herausgehen. Die Bundeswehr setze „für Materialtransporte bislang vor allem auf ukrainische Antonow 124 - der Gigant trägt bis zu 150 Tonnen durch die Luft. Zwei dieser ‚fliegenden Güterzüge‘ stehen vertraglich vereinbart auf dem Flughafen Halle-Leipzig ständig für Deutschland und andere NATO-Partner bereit.“⁴⁰

Die Zeit konkretisiert, dass „der Lufttransport nach Schätzungen des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr zehnmal so teuer wie der über Land (ist).“⁴¹ Deswegen werde wahrscheinlich nur das Material ausgeflogen, das keinesfalls in die Hände der Taliban geraten darf – wie manche Waffen.“⁴²

Der Spiegel berichtet, dass „für Deutschland die Kooperation mit Usbekistan nichts Neues (ist): Seit Beginn der Afghanistan-Mission der Bundeswehr dient der usbekische Flughafen Termez für die Bundeswehr als Drehscheibe für den Transport von Material und Soldaten nach Afghanistan und zurück.“⁴³

³⁸ Quelle: Der Spiegel 14/2012 „Gute Heimreise“, 2. April 2012.

³⁹ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

⁴⁰ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

⁴¹ „An der Heimatfront“, 24. Mai 2012, Die Zeit, URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-05/nato-abzug-afghanistan-kosten> [25.05.2012].

⁴² „Afghanistan Abzug“, Focus, 23. Mai 2012, ebenda.

⁴³ „NATO sichert erste Route für Afghanistan-Abzug“, 20. Mai 2012, Der Spiegel, ebenda.

2.4. Deutsche Mandatsaspekte

Verteidigungsminister Dr. Thomas de Mazière sagte am 21. Mai 2012, dass es „auch ab 2015 noch kampfbereite Truppen zum Schutz der ausländischen Ausbilder geben (müsse). Die Anzahl von Bundeswehrsoldaten, die nach dem Ende des Kampfeinsatzes 2014 in Afghanistan bleiben werden, ist noch offen.“ Einen konkreten Plan für die Rückverlegung der Bundeswehr aus Afghanistan will der Minister im Herbst vorlegen. „Darüber könne dann der Deutsche Bundestag zusammen mit der im Januar 2013 anstehenden Mandatsverlängerung beraten.“⁴⁴ In einem Interview der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ergänzte er: „Es ist schwieriger, von einem Baum herunterzuklettern als hinauf. Wenn wir jetzt die Kampftruppen reduzieren und gleichzeitig rollen unsere Material-Container aus dem Land, ist das logistisch komplex und kann gefährlich werden. Die Container und ihre Fahrer müssen auch geschützt werden.“⁴⁵

Presseangaben zum möglichen Umfang des deutschen Kontingents differieren. Zum einen werden für die Aufgabe des Abzugs „250 bis 600 Soldaten“⁴⁶ und zum anderen für die deutsche Post-ISAF-Mission „um die 1000 Mann“⁴⁷ genannt.

3. Abzug der niederländischen Kampftruppen 2011

3.1. Regierungsbericht

Das Außen- und das Verteidigungsministerium der Niederlande haben im September 2011 einen Bericht mit dem Titel „Abschließende Auswertung des niederländischen Beitrags zu ISAF, 2006 – 2010“⁴⁸ veröffentlicht. Der in englischer Sprache vorliegende 133-seitige Bericht befasst sich mit dem in 2010 abgeschlossenen fünfjährigen ISAF - Einsatz der niederländischen Streitkräfte in der afghanischen Provinz Uruzgan als auch mit dem Auftrag der sogenannten „Task Force für

⁴⁴ Internetportal des Bundesministeriums der Verteidigung, 21. Mai 2012, URL: http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg!/ut/p/c4/NYzBCsIwEET_aDcJCMWbJQf1KBStl5I2May0Sdmk9eLHmxycgTnMGwafWBzMTt5kisHM-MB-ouP4gXHZPbzjxqUFG1MixwmCyXHwtL7cPCghFd7rg3UwxByzexCppKey5RhjZznSjbmQoAs9kLqVkjxl_w23Vnr60E1-tLecF2W0w80cxtld/ [25.05.2012].

⁴⁵ „Erst Rückzugsplanung beenden“, 3. April 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung.

⁴⁶ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, ebenda.

⁴⁷ „Berlin drängt Karzai zu weiteren Reformen, 15. Mai 2012, Der Spiegel.

⁴⁸ „Final evaluation, Netherlands contribution to ISAF, 2006 – 2010“, datiert 23. September 2011. Herunterladbar von dem Internetportal des Verteidigungsministeriums der Niederlande, URL: <http://www.defensie.nl/english/tasks/missions/afghanistan> [23.01.2012].

Das Papier ist wie folgt gegliedert:

1. Einleitung,
2. Die internationale Präsenz in Afghanistan,
3. Niederländische Politik für die Teilnahm an ISAF 2006 – 2010,
4. Umsetzung der Mission und Ergebnisse,
5. Ausgaben für die Mission und Aspekte der Implementierung,
6. Schlussfolgerungen.

den Rückzug“ („Redeployment Task Force“ - RDTF) und seiner Durchführung in den Jahren 2010 und 2011.⁴⁹

Auftrag der „Task Force für den Rückzug“ sei es gewesen, unter kontrollierten und überwachten Rahmenbedingungen den Transport aller Materialien zurück in die Niederlande durchzuführen. Da zum Zeitpunkt der Ausbildung der Task Force nicht erkennbar gewesen sei, wie viel Material gegebenenfalls von ISAF-Partnern übernommen beziehungsweise an diese verkauft werden könnte, sei beschlossen worden, sich auf eine maximale Personalanforderung in Höhe von 1 400 vorzubereiten. Als man mit der Rückführung in Uruzgan begann, habe sich herausgestellt, dass „erhebliche Mengen an Material zu Partnern übertragen werden konnten“, so dass etwa 800 Personen zum Einsatz kamen. Damit habe nach Aussage der niederländischen Botschaft in Berlin die „Task Force für den Rückzug“ die Hälfte der Kampftruppenstärke umfasst, um für diese und sich selbst einen sicheren Rückzug zu ermöglichen.

Das Material sei in erster Linie auf der Straße in den Hafen von Karachi und dann auf dem Seeweg in die Niederlande transportiert worden. Die Rückführung von spezifisch strategischen Materialien, wie selbstfahrende Haubitzen, sei hingegen per Lufttransport erfolgt.

Straßenkonvois von Uruzgan aus seien von niederländischen Kräften sowie der 12. Stryker Brigade der Vereinigten Staaten von Amerika geschützt worden⁵⁰. Da ISAF während der Konvoi-Operationen vorübergehend die erbetene Unterstützung aus der Luft nicht habe gewährleisten können, sei beschlossen worden, die fünf⁵¹ niederländischen Apache-Kampfhubschrauber für einen weiteren Monat in Betrieb zu halten. Ergänzend haben die niederländischen Streitkräfte zur Luftunterstützung für ihre Konvois auch mit vier⁵² eigenen F-16 Kampfflugzeugen beitragen können.⁵³

Die niederländischen Streitkräfte in Uruzgan wurden von US- und australischen Streitkräften im August 2010 abgelöst.⁵⁴

⁴⁹ „Final evaluation“, ebenda, S. 11.

⁵⁰ „First redeployment convoy in Uruzgan a success“, Ministry of Defence, The Netherlands, 18. August 2010, URL: http://www.defensie.nl/english/latest/news/2010/08/18/48171182/First_redeployment_convoy_in_Uruzgan_a_success [23.01.2012].

⁵¹ „Apache helicopters back from Afghanistan“, Ministry of Defence, The Netherlands, 25. November 2010, URL: http://www.defensie.nl/english/latest/news/2010/11/25/48175964/Apache_helicopters_back_from_Afghanistan [23.01.2012].

⁵² „Der Anfang vom Ende in Afghanistan“, 2. August 2010, Süddeutsche Zeitung.

⁵³ „Final evaluation“, ebenda, S. 95.

⁵⁴ „Last Dutch soldier leaves Uruzgan“, Ministry of Defence, The Netherlands, 9. Februar 2011, URL: http://www.defensie.nl/english/latest/news/2011/02/09/48178579/Last_Dutch_soldier_leaves_Uruzgan [23.01.2012].

3.2. Pressebericht

In einem Fachartikel der „Dutch Defence Press“ vom März 2011⁵⁵ wird ausgeführt, dass die „Task Force für den Rückzug“ vor allem aus Einheiten des „Operational Support Command Land“ zusammengesetzt und von Brigadier General Jan Broek geleitet worden sei. Die Task Force habe aus einem Logistik-Unternehmen und einer Transport-Gruppe bestanden. Der Gesamtumfang an Material für den Straßen-, Luft- und Schiffstransport habe gemäß dem Inventar-Management-System über 17.000 verschiedene Arten von Ausrüstungen umfasst.⁵⁶

Weiter heißt es in dem Fachartikel, dass das Material die Art des Transports bestimmt habe. Sogenanntes sensitives Material, das nicht in die Hände der Taliban fallen durfte, so z.B. Waffen, Munition, Radarsysteme, Kommunikationsausrüstung, optische Detektion und kryptographische Ausrüstung, sei per Luft ausgeflogen worden. Der Transport von nicht wesentlichen Gütern sei an externe Logistikdienstleister aus Pakistan übertragen worden, mit denen die niederländischen Streitkräfte zuvor über vier Jahre zufriedenstellend zusammengearbeitet hätten. Bestätigt wird, dass die Ausrüstung vom pakistanischen Hafen Karachi auf dem Seeweg in die Niederlande gebracht worden sei.⁵⁷

4. Zusammenfassung

Der Rückzug der ISAF-Kampftruppen bis Ende 2014 von derzeit fast 50 Truppenstellern nach über 10 Jahren Einsatz stellt die NATO vor eine neue Aufgabe ohne Beispiel. Parallel dazu soll die Planung für einen neuen ebenfalls NATO-geführten Einsatz zur Unterstützung afghanischer Sicherheitskräfte „durch Ausbildung, Beratung und finanzielle Hilfen“ derart erfolgen, dass mit diesem ab 2015 „das bisher Erreichte nachhaltig gesichert werden“⁵⁸ kann.

Mit Blick auf den Rückzug der Kampftruppen entsteht aufgrund von Presseangaben der Eindruck, dass einerseits der Abzug auf dem Landweg durch das von der Bundeswehr geführte Regionalkommando Nord⁵⁹ derzeit die machbarste Alternative ist. Die Südroute über Pakistan hingegen könnte sich aufgrund von Unstimmigkeiten des Landes mit den USA als ein Unsicherheitsfaktor erweisen, der für eine verlässliche Planung derzeit ausscheidet.

Mit Blick auf besondere militärische Güter, wie zum Beispiel Munition und Waffen, scheint es, dass der Lufttransport und damit die kostenintensivste Rückzugsvariante ein gesetzter Teil des Rückzugs der Kampftruppen bis Ende 2014 ist.

⁵⁵ „Redeployment uit Uruzgan: ‘een uitgekende, logistieke operatie’“, 17. März 2011, Dutch Defence Press, URL: <http://www.dutchdefencepress.com/?p=4415> [23.01.2012].

⁵⁶ Ebenda.

⁵⁷ Ebenda.

⁵⁸ „Anti-Terror-Einheiten in Afghanistan nach 2014 möglich“, 25. Mai 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 4.

⁵⁹ Internetportal der NATO, URL: <http://www.isaf.nato.int/troop-numbers-and-contributions/index.php> [29.05.2012],

Der Spiegel berichtet, dass die USA 2011 im Rahmen des Rückzugs aus dem Irak „Geräte und Material im Wert von rund 700 Millionen Dollar zurück(ließe)n, weil der Abtransport zu teuer gekommen wäre.“⁶⁰

Als übertragbare Erfahrung für die gegenwärtigen ISAF-Kräfte aus dem vollständigen Rückzug der niederländischen Streitkräfte nach vier Jahren Einsatz in Uruzgan könnte eine Schlussfolgerung heißen, dass ein personeller und materieller Rückzug (NATO-Begriff „Redeployment“) nicht nur parallel zum laufenden Kampfeinsatz, sondern mit einer zusätzlichen eigenen personellen Struktur geplant und durchgeführt werden muss. Nach Presseangaben schickten die Niederlande 600 zusätzliche Soldaten, um Fahrzeuge, Lager und Material ihrer ehemals 1800 Mann zusammenzupacken.⁶¹ Kanada entsandte 1200 Soldaten für den Abzug von 4000 Mann bis Ende 2011.⁶² Die Amerikaner bauen nach Presseangaben „ein Abzugskommando von rund 5000 für ihre rund 90.000 Mann auf.“⁶³

Voraussetzung für die Entscheidung über personelle Aspekte mit Blick auf die konstitutive Zustimmung des Deutschen Bundestages ist nach Auffassung von Bundesminister der Verteidigung Dr. de Maizière eine „kohärente Abzugsstrategie der NATO“⁶⁴ und „ein konkreter Plan für die Rückverlegung der Bundeswehr aus Afghanistan.“ Beides soll „bis zum Herbst (Anmerkung: 2012) vorliegen.“⁶⁵



⁶⁰ „Hals über Kopf“, 14. Mai 2012, Der Spiegel, S. 20.

⁶¹ „Teurer Rückzug vom Hindukusch“, 16. Mai 2012, Stuttgarter Nachrichten, S. 5.

⁶² „Teurer Rückzug vom Hindukusch“, 16. Mai 2012, Stuttgarter Nachrichten, S. 5.

⁶³ „Rückzug als gefährliche Selbstbeschäftigung“, 17. März 2012, Frankfurter Allgemeine, ebenda.

⁶⁴ „Anti-Terror-Einheiten in Afghanistan nach 2014 möglich“, 25. Mai 2012, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 4.

⁶⁵ Internetportal des Bundesministeriums der Verteidigung, 21. Mai 2012, URL: http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/NYzBCsIwEET_aDcJCMWbJQf1KBStI5I2May0Sdmk9eLHmxycgTnMGwafWBzMTt5kisHM-MB-ouP4gXHZPbzjqUFG1MixwmCyXHwtL7cPCghFd7rg3UwxeByzexCppKey5RhjZznSjbmQoAs9kLqVkjxl_w23Vnr60E1-tLecF2W0w80cxtld/ [25.05.2012].